



Festrede

des Herrn Staatsministers Prof. Dr. Bausback

zur Einweihung des Hochsicherheitsgerichtssaals

auf dem Gelände der JVA München-Stadelheim

am 5. September 2016

Es gilt das gesprochene Wort

Einleitung -

Anrede!

Begrüßung

Es freut mich sehr, dass ich Sie so zahlreich zur
Einweihung unseres neuen
Hochsicherheitsgerichtssaals **willkommen
heißen** darf! Die bayerische Justiz erhält heute
einen hochmodernen Gerichtssaal, der speziell
auf die **Bedürfnisse von Staatsschutzsachen**
und vergleichbaren Prozessen ausgerichtet ist.
Einen in Bayern einzigartigen Justizbau.

Bevor ich auf den Saal etwas genauer zu sprechen komme, möchte ich Sie gerne auf ein **interessantes Detail hinweisen**. Im Lichthof an der Rückwand des Sitzungssaals wurde ein **ganz besonderes Kunstwerk** mit dem Titel "Licht und Schatten" installiert. Es stammt von der **Kölner Künstlerin Regina Koch** und hat - zu Recht, wie ich meine - den ersten Preis im Wettbewerb „Kunst am Bau“ gewonnen. Inspiriert wurde die Künstlerin von **Platons Höhlengleichnis**.

Höhlengleichnis
Platons -
Interpretation für
Justiz

Warum erzähle ich Ihnen das? Ganz einfach:
Weil diese Geschichte ganz hervorragend zu
einem **Justizgebäude passt!**

Lassen Sie mich das kurz erklären:

Nach dem Höhlengleichnis ist, wie Sie wissen, Ziel des Menschen der Aufstieg aus der **Welt** der **vergänglichen Dinge**. Diese Welt wird mit einer **unterirdischen Höhle** verglichen. Die Menschen sitzen in der Höhle und sehen Gegenstände und Menschen, die vor dem Eingang der Höhle sind, **nur als Schatten an einer Wand**. Die Höhlenbewohner kennen die Außenwelt nicht und glauben, die Schatten seien die ganze Wirklichkeit.

Platon will damit zeigen, wie wichtig die **philosophische Bildung** ist. Aber im Zusammenhang mit einem Gerichtsgebäude, in dem wir uns befinden, gibt das Höhlengleichnis Anstoß zu einer **weiteren Interpretation**.

Die Höhlenbewohner im Gleichnis sehen die Dinge aufgrund der diffusen Schattensituation **schemenhaft und unklar**. Diese Wahrnehmung zeigt **deutliche Parallelen mit der Phase zu Beginn eines komplexen Gerichtsprozesses**. Für die Prozessbeteiligten stellt sich die Sachlage noch **als unklar dar**, der Ausgang des Prozesses ist **ungewiss**. Der Stoff muss erst geordnet, die Wahrheit im Wege der Beweisaufnahme erst **Schritt für Schritt ans Licht gebracht werden**.

Hier zeigt sich die **weitere Parallele zum Höhlengleichnis**: Ziel des Prozesses muss es sein, die schemenhafte Welt der Höhle durch die klare, **sonnendurchflutete Außenwelt zu ersetzen**. Nur so wird es dem Gericht möglich sein, sein Urteil richtig zu fällen.

Anders als bei Platon geht es dabei nicht um die Notwendigkeit des philosophischen Bildungswegs, sondern um einen **anderen Wert**: die **rechtstaatliche Aufarbeitung eines Sachverhaltes**. Die Entscheidung über Unschuld und Schuld. Und - im letzteren Fall - um die angemessene Sanktion.

Platon möchte deutlich machen: Der Mensch soll **nicht in der Höhle verharren**. Er soll sich um philosophische Erleuchtung bemühen, um aus der **Höhle herauszukommen**. **Übertragen auf unsere Justiz** bedeutet das:

Die Justiz hat die **Pflicht**, in den von ihr zu entscheidenden Dingen Licht ins Dunkel zu bringen. Ihnen stets **auf den Grund zu gehen**.

Das Vage kann **nicht Grundlage einer weitreichenden Entscheidung** sein. Die Wahrheit muss ans Licht gebracht werden!

Lage des Gebäudes
im Untergeschoss

Anrede!

Das Höhlengleichnis ist noch aus einem anderen, ganz profanen Grund ein passender Hintergrund für diese Festrede: Wir befinden uns nämlich rein räumlich gesehen im **Untergeschoss**. Aber: Man kann angesichts der **gelungenen architektonischen Gestaltung** dieses Hochsicherheitsgerichtssaals sehr schnell vergessen, dass man sich „im Keller“ befindet.

Dass es gelungen ist, einen so **lichtdurchfluteten Bau** trotz seiner Lage unter der Erde zu errichten, ist Ihr Verdienst, lieber **Herr Architekt Schwinde** - zusammen mit Ihrem Team. Ihnen und den Kolleginnen und Kollegen von der staatlichen Bauverwaltung, die bei der Erstellung des Baus die Federführung hatten, gebührt mein besonderer Dank.

Es ist Ihnen gelungen, die besonderen Anforderungen der **Sicherheit**, die in einem solchen Gerichtsgebäude natürlich im Vordergrund stehen, und des **architektonischen Anspruchs** auf wunderbare Weise in Einklang zu bringen.

Ausgangsüberle-
gung für den Bau -
Sicherheit

Anrede!

An einem Tag wie heute muss man natürlich auch **zurückschauen** und ganz zum Anfang der Maßnahme zurückgehen. Den Anstoß gab vor mehr als zehn Jahren das **Oberlandesgericht München**, sehr geehrter Herr Präsident Küspert, das erstmals die Idee eines speziell für Staatsschutzsachen konzipierten Gerichtssaals hier auf diesem Gelände ins Spiel brachte.

Eine wirklich **vorausschauende** Anregung!
Auch wenn schon damals das Bedürfnis für einen Hochsicherheitssaal offenbar wurde: Der **deutliche Anstieg an Staatsschutzsachen** in den letzten Jahren oder gar ein derart **umfangreicher Prozess** wie das Verfahren gegen die mutmaßlichen Mitglieder des sog. NSU war damals so **nicht abzusehen**.

Heute wird **auch an diesem Bau** deutlich: Bayern stellt sich konsequent und entschlossen den **großen Herausforderungen**, die **Terrorismus, Extremismus und organisierte Kriminalität** mit sich bringen. Der Rechtsstaat in Bayern ist **stark**. Wir handeln nach dem Motto **"Sicherheit durch Stärke"**!

Anrede!

Welche **Vorteile** sind es genau, die diesen Hochsicherheitssaal hier an der Stettnerstraße ausmachen? Neben den besonderen Sicherungen bei der Bauausführung und der Verwendung der Materialien ist es vor allem die **Zuführung der meist in Haft befindlichen Angeklagten**.

Müssen sie heute noch aufwändig durch die Stadt zum Strafjustizzentrum gefahren werden, ist künftig eine **Vorführung unterirdisch** direkt von der Justizvollzugsanstalt München-Stadelheim aus möglich.

Besondere Sicherungsmaßnahmen, die im Strafjustizzentrum eigens getroffen werden müssen, **entfallen hier regelmäßig**: Die nötige Sicherungsinfrastruktur ist auf dem Gelände der JVA ohnehin **schon vorhanden**. Hausherr des Hochsicherheitssaales sind zwar rechtlich Sie, sehr geehrter Herr Oberlandesgerichtspräsident. Faktisch verlassen aber die vorgeführten Angeklagten das Gelände der JVA nicht.

Ein weiterer ganz wichtiger Aspekt im Bereich Sicherheit, der durch das architektonische Konzept hervorragend umgesetzt wurde, ist die **Trennung der verschiedenen Besucherströme**. Wie gesagt, die **Angeklagten** werden unterirdisch aus der JVA vorgeführt und können in Prozesspausen in Hafträumen direkt neben dem Sitzungssaal untergebracht werden.

Für **Richter und Staatsanwälte** sind besondere Bereiche im Erdgeschoss, also eine Etage höher, vorgesehen. Und die **übrigen Prozessbeteiligten und Besucher** betreten das Gebäude über den Eingangspavillon in der Stettnerstraße, von dem aus sie über die Zugangskontrolle ins großzügige Foyer gelangen.

Anrede!

Erkenntnisse aus
Prozessen der
vergangenen Jahre -
Flexibilität,
Medientechnik

Bei der Gestaltung des Hochsicherheitssaales haben wir uns **viele Erkenntnisse aus den Staatsschutzverfahren der letzten Jahre zu Nutze gemacht.** Die **Zusammenarbeit** zwischen Nutzer und Planern war sehr eng und konstruktiv. Die Prozesse der letzten Jahre hatten vor allem eines gezeigt: Ein Gerichtssaal, in dem Staatsschutzprozesse verhandelt werden sollen, muss **möglichst flexibel** sein.

Beim Prozess gegen die mutmaßlichen Mitglieder des NSU war es vor allem die große Anzahl an **Nebenklägern** und gerade zu Beginn auch **Zuschauern**, die das Saalmanagement vor schwierige Herausforderungen stellte.

Beim aktuell ebenfalls verhandelten Prozess gegen die mutmaßlichen Mitglieder einer ausländischen terroristischen Vereinigung ist es die **Anklagebank** mit 10 Angeklagten und ihren Verteidigern sowie Vertrauensdolmetschern, die die Gestaltung des Gerichtssaals maßgeblich beeinflusst.

Und: Nicht jeder Hochsicherheitsprozess ist besonders öffentlichkeitswirksam - er kann es aber sein.

Für all diese Fälle haben wir hier im Hochsicherheitssaal **Vorsorge** getroffen. Die Ausstattung ist so gestaltet, dass sie möglichst vielen prozessualen Situationen gerecht werden kann. Insbesondere ist der Sitzungssaal in etwa im Verhältnis 1/3 zu 2/3 teilbar. Letztlich haben wir hier sozusagen **drei Sitzungssäle**: einen kleinen, einen mittleren und - ohne Trennwand - einen großen.

Nicht vergessen werden darf, dass vor allem bei einer großer Anzahl von Beteiligten auch die **prozessualen Rechte** aller in gleicher Weise gewahrt sein müssen. Wird beispielsweise ein Zeuge vernommen, so muss auch ein Angeklagter oder Nebenkläger, der abseits vom Zeugenstand sitzt, die Aussage **akustisch und optisch verfolgen** können.

Hier im Hochsicherheitssaal stellen wir das sicher durch eine äußerst aufwändige **medientechnische Anlage**, die eine Übertragung von bewegten Bildern und Dokumenten auf eine große Leinwand ermöglicht.

Investition von gut
17 Mio. €

Anrede!

Die Gestaltung und Ausstattung eines solchen Justizsonderbaus hat natürlich auch seinen **Preis**. Aber ich sage Ihnen: Das ist wirklich **gut investiertes Geld** für ein **Plus an Sicherheit** in der ganzen Stadt und im ganzen Freistaat. Die Justiz nimmt insgesamt **gut 17 Mio. €** für die Errichtung in die Hand.

Mein besonderer Dank gilt hier den **Abgeordneten des Bayerischen Landtages**, der die Mittel für diese Große Baumaßnahme zur Verfügung gestellt hat. Stellvertretend danke ich dem **Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen** mit seinem Vorsitzenden Peter Winter. Mein Dank gilt des Weiteren dem **Rechtsausschuss** - stellvertretend darf ich Dir danken, liebe Petra Guttenberger!

Des Weiteren möchte ich nochmals ausdrücklich dem **Oberlandesgericht München** danken. Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Herr Küspert, von Ihrem Gericht stammte nicht nur die Anregung für das Projekt - Sie haben auch **sehr viel zur erfolgreichen Umsetzung** beigetragen! Vielen herzlichen Dank für Ihren Einsatz!

Und last but not least möchte ich noch Ihnen herzlich danken, lieber **Herr Stumpf, Leiter der JVA München-Stadelheim**. Für den Bau hier mussten Sie ein **Opfer** bringen, nämlich Flächen Ihres Gärtnereibetriebs aufgeben.

Erfreulich ist aber aus Sicht des Vollzugs, dass eine **nagelneue Einfachturnhalle** für Gefangene und Bedienstete gleich hier nebenan entstanden ist. Auf die besondere **Bedeutung des Sportes im Justizvollzug** kann man nicht oft genug hinweisen.

Es geht dabei **nicht nur um Gesundheitsfürsorge**, sondern auch um **soziale Integration, Konfliktmanagement und Teamfähigkeit**. Es freut mich sehr, dass nun auch die JVA München-Stadelheim als von der Gefangenenanzahl her größte JVA in Bayern eine **schöne Turnhalle** für Gefangene und Bedienstete erhält.

Nachbar

Anrede!

Mit Blick auf die in der Nähe des Neubaus wohnenden **Nachbarn**, von denen heute einige hier sind, möchte ich noch Folgendes sagen:

Ich bin fest davon überzeugt, dass das **gute nachbarschaftliche Verhältnis**, das über viele Jahrzehnte hinweg mit der JVA herrschte, auch in Zukunft weiterhin so bestehen wird. Zum Punkt **"Sicherheit"** möchte ich sagen: Das nehmen wir und auch die Polizei **sehr ernst**. Wir werden an jedem Prozesstag die **Sicherheitslage analysieren und die notwendigen Maßnahmen ergreifen**.

Und was die **Parkplatzsituation** anbelangt, die im Vorfeld zu einigen Diskussionen und Gesprächen geführt hat: Wir sind in **gutem Kontakt mit der Landeshauptstadt München** mit dem Ziel, zusätzliche Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum neuen Gerichtssaal zu schaffen.

Schluss

Lassen Sie uns also heute das freudige Ereignis der Fertigstellung eines so wichtigen Justizbaus **gebührend feiern**. Ich weiß: Platon ging es sicherlich darum, dass der Mensch **möglichst schnell** den Weg aus der Höhle ans helle Tageslicht findet. Aber ich möchte Sie herzlich einladen, **noch etwas Zeit hier im neuen Gerichtssaalgebäude zu verbringen**, bevor Sie wieder die Stufen hinauf zur Oberwelt erklimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!